

Aus für „Windmühlen mit Mammutcharakter“

Iggenhauser Weg: Mehrheit des Bauausschusses legt Änderung des Flächennutzungsplanes zu den Akten

■ **Paderborn-Dahl** (st). In der Windkonzentrationszone am Iggenhauser Weg werden keine riesigen Windräder gebaut, die das heutige Höhenlimit von 100 Metern sprengen. Mit der Stimmenmehrheit von CDU, FDP und Freier Bürger-Initiative (FBI) legte der Ausschuss für Bauen, Planen und Umwelt die Änderung des Flächennutzungsplanes, mit der die Höhenbegrenzung vollständig fallen sollte, gestern überraschend zu den Akten. SPD und Grüne (fünf Stimmen) wollten dagegen die Planänderung in die nächste Stufe der Bürgerbeteiligung, die öffentliche Auslegung, schicken. Der Vertreter der Demokratischen Initiative (DIP) enthielt sich der Stimme.

134 von 141 Eingaben Dahler Bürger hatten sich gegen höhere Windräder ausgesprochen, darunter die Dahler Wind-Initia-

tive, die mit Protestplakaten im Sitzungssaal aufmarschierte. Ursprünglich hatten die Stadtplaner die einzige im Stadtgebiet geltende Maximalhöhe für Windräder von 100 auf 186 Meter heaufsetzen wollen. Dann aber, im Laufe des bisherigen Verfah-

rens, waren sie auf einen völligen Wegfall des Limits umgeschwenkt. Damit sei aktueller Rechtsprechung Rechnung getragen worden, erläuterte Technische Beigeordnete Claudia Warnecke. Sie verwahrte sich scharf dagegen, dass die Wind-

Initiative dies als „klammheimliche“ Änderung der Vorlage bezeichnet hatte.

Michael Ahn vom Coesfelder Planungsbüro Wolters Partner verteidigte den Verzicht auf das Höhenlimit als Konsequenz aus der Energiewende. Eine Freigabe der Anlagenhöhe entspreche heutigem Stand der Technik. Eine derartig genaue Festlegung wie auf 100 oder 186 Meter habe rechtlich „keinen Bestand“, erklärte er. Es gehe um eine möglichst effiziente Nutzung der Windenergie.

Riesige Windräder am Iggenhauser Weg seien für Dahl „absolut ortsbildbeschädigend“, pflichtete dagegen CDU-Chef Markus Mertens den Dahler Kritikern bei. „Windmühlen mit Mammutcharakter sollen auf hoher See oder in der Wüste geplant werden – aber nicht in Dahl“, befand Thomas Sprute

(FDP). Es könne nicht gegen den Willen der Bürger eine „so eklatante Planänderung“ durchgesetzt werden, betonte Hartmut Hüttemann (FBI).

In einer Konzentrationszone müssten auch „sehr, sehr große Anlagen“ zur effizienten Stromproduktion möglich sein, lautete die Gegenposition der Grünen Andrea Molkenthin-Keßler. Seine Fraktion halte die möglichen Belastungen für Mensch und Natur in Dahl für „zumutbar“, sagte SPD-Fraktionschef Franz-Josef Henze. Er vermutete, dass bei CDU und FDP die jüngste Landtagswahl das Abstimmungsverhalten beeinflusst hat: „Die Ereignisse am letzten Sonntag in Niedersachsen und die bevorstehenden Wahlen werfen offensichtlich größere Schatten als die Rotorblätter einer Windkraftanlage kurz vor dem Sonnenuntergang...“



Bürgerprotest im Sitzungssaal: Rechts der Sprecher der Dahler Wind-Initiative, Jürgen Baur.

FOTO: MARC KÖPPELMANN